

Die neuen Säke der Arbeitslosen-Unterstützung

tigte Angehörige erhalten statt der Säge der Lohnklasse 5 die der Klasse 4 und statt der im vorgelegten Satz genannten Untertrügnungsstäbe jeweils die der nächsten Lohnklasse. Soweit die beruflich Arbeitslosen zur Arznenfürsorge zugelassen sind, verlängert sich die vom Reichsarbeitsminister festgesetzte Höchstbezugsdauer der Arznenunterstützung um sechs Wochen.

Die Notverordnung vom 5. Juni 1930 hat für die Empfänger von Arbeitsunterstützung die Mithaftungspflicht grundlegend eingeführt. Daneben sind Empfänger von Arbeitsunterstützung verpflichtet, die Beträge, die für sie aus der Arbeitsfürsorge als Hauptunterstützung aufgewendet werden, zu erstatten, sobald und soweit ihr vorhandenes Vermögen oder Einkommen haben und ihr Fortkommen durch die Erstattung der Unterstützung nicht unbillig erschwert wird. Grundsätzlich darf die Erstattung erst verlangt werden, wenn der Unterstützungs-empfänger nach dem Auscheiden aus der Arbeitsfürsorge oder der öffentlichen Fürsorge seit mindestens drei Monaten nicht nur vorübergehend wieder in Arbeit steht. In einem früheren Zeitpunkt darf die Erstattung nur verlangt werden, wenn dies ohne besondere Härte möglich ist. Sicherstellung kann nicht verlangt werden. Der Erstattungsanspruch kann nicht gegen den Erben geltend gemacht werden. Das nähere über die Durchführung des Erstattungsanspruchs und die Verwendung der aufkommenden Beträge bestimmt der Reichsarbeitsminister. Dieser kann insbesondere anordnen, daß die Erstattung von einem bestimmten Zeitpunkt ab oder unter bestimmten Voraussetzungen nur noch teilweise oder überhaupt nicht mehr zu verlangen ist. Die Durchführung des Erstattungsanspruchs kann den Gemeinden übertragen werden. Die aufkommenden Beträge können ganz oder teilweise den Gemeinden zur Deckung ihres Aufwandes in der Arbeitsfürsorge oder den Ländern zur Unterstüßung der durch die Fürsorge für Wohlfahrts-ermerbslose besonders belasteten Gemeinden und Gemeindevorstände überwiesen werden.

Nach der Notverordnung vom 5. Juni 1931 gestaltete sich die Wartzeit in der Arbeitslosenversicherung in der folgenden Weise, wobei die eingetragenen Zahlen die alten Wartzeiten darstellen. Regelmäßig dauerte die Wartzeit 21 (14) Tage bei Arbeitslosen ohne zuschlagsberechtigten Angehörigen, 14 (7) Tage bei Arbeitslosen mit einem, zwei oder drei zuschlagsberechtigten Angehörigen und 7 (3) Tage bei Arbeitslosen mit vier oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen. Die Wartzeit verkürzte sich im ersten Falle auf 7 Tage, im zweiten Falle auf 3 Tage und fällt im letzten Falle fort, wenn die Arbeitslosmeldung im unmittelbaren Anschluß an Kurzarbeit von mindestens vierwöchiger (zweiwöchiger) Dauer erteilt wird, insofern beruht das Arbeitsentgelt um mindestens ein Drittel gekürzt war, oder im Anschluß an Arbeitsunfähigkeit von mindestens vierwöchiger Dauer oder im Anschluß an eine beschränkt angeordnete Verwahrung von mindestens vierwöchiger (zweiwöchiger) Dauer. Hat die letzte Beschäftigung des Arbeitslosen vor der Arbeitslosmeldung weniger als sechs zusammenhängende Wochen gedauert, so verkürzte sich die Wartzeit um so viel Wartetage, wie der Arbeitslose seit der ersten Arbeitslosmeldung, die auf den Erwerb der Unfähigkeit folgte, bereits zurückgelegt hat.

Und doch möglich. Denn die Artistik und sogenannte Kleinkunst hat hier ihre Pflanzstätte. Angefangen



Der dumme August ist da!

dem philosophisch angehauchten Clown über Feuer-
fresser, Gase- und Zusatzrohren, Gumbdreifreure und
Drabtskünstler bis zur hohen Schule der Artistik,
zum fliegenden Menschen und zum Trapezkünstler. Und
wie in der ganzen Welt, so auch hier in Vöcklabruck:
Erwachsene und Kinder staunen, jubeln und klatschen,
kommen nicht ein, sondern zweimal und zählen neben
ihren 10 oder 20 oder auch 30 Reinnigen dem Künstler
der Landstraße die schönste Münze, die er schon für
den nächsten Ort erhofft, wenn er hier erst den letzten
Winkel des Aufbaues herausreißt: den Beifall! Date:

Die neue Zwangsabfuhr der Reichsknappschaft enthält seine neue Bestimmung des Seilverfahrens. Der Abtheilungsvorstand kann daher nach § 98 weiterhin für erkrankte Mitglieder der Pensionstafel und Knappschaftsinvaliden ein Seilverfahren einleiten; er kann den Erkrankten in einem Krankenhaus oder in einer Anstalt für Genesende unterbringen. — Ist der Erkrankte verheiratet und lebt er mit seiner Familie zusammen, oder hat er einen eigenen Haushalt oder ist er Mitglied des Haushalts seiner Familie, so befreit es seiner Zufimmung. Bei einem Minderjährigen genügt seine Zufimmung. — Angehörige eines erkrankten Mitgliedes, deren Unterhalt es ganz oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienst bestritten hat, erhalten während des Seilverfahrens ein Hausgeld. Das Hausgeld beträgt, falls nur ein solcher Angehöriger vorhanden ist, die Hälfte des Kranfengeldes und steigt mit jedem weiteren Angehörigen um ein Zehntel des Kranfengeldes bis zum Satzbetrage des Mindestkranfengeldes. — Wird das Seilverfahren in einer geschlossenen Seilstätte durchgeführt, so kann den Angehörigen das volle Kranfengeld gewährt werden. Hat das Mitglied keine Angehörigen, so kann ein Aufwandsgehd bis zu 20 Prozent des Kranfengeldes gewährt werden.

Wird der Seilverfahren für einen Invaliden eingeleitet, so wird ebenfalls das Hausgeld oder Aufwandsgeld gewährt; es wird nach dem Krankenfeld berechnet, das der Klasse entspricht, welcher der Invalide vor seiner Pensionierung zugehört hat. Für die Dauer des Seilverfahrens kann die Zahlung der Invalidenpension ganz oder teilweise eingestellt werden. Bezieht ein Erkrankter, für den ein Seilverfahren eingeleitet ist, während dessen Dauer keine Leistungen aus einer reichsgesetzlichen Versicherung, so können diese Leistungen auf das Hausgeld oder Aufwandsgeld angerechnet werden. — Entsteht sich ein Erkrankter ohne gesetzlichen oder sonst triftigen Grund dem Seilverfahren und wäre durch das Seilverfahren die Berufsunfähigkeit voraussichtlich verhärtet oder bei Invaliden die Berufsfähigkeit voraussichtlich wiederhergestellt worden, so kann die Invalidenpension auf Zeit oder teilweise verjagt werden, wenn der Erkrankte oder der Invalide auf die Folgen hingewiesen worden ist.

Seine Vergnügungssteuer für Veranstaltungen aus Anlaß des Verfallstages. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, wird in einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Innenministers und Finanzministers in Erinnerung gebracht, daß die vom Reichsrat durch die Verordnung vom 2. Juli 1929 verfügte Freistellung der Veranstaltungen, die am 11. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfallstages aufgenommen werden, eine dauernde Regelung darstellt, also auch in diesem Jahre gilt. Da in diesem Jahre voraussichtlich bereits am 9. und 10. August Vorfeiern abgehalten werden, erwarten die Minister, daß die Vergnügungssteuer erhebenden Gemeinden und Gemeindeverbände auch in derartigen Fällen aus Billigkeitsgründen auf die Erhebung der Vergnügungssteuer bei Vorfeiern am 9. und 10. August 1931 verzichten.

Die verschönernde Sand. Nachdem der längere Zeit der an den jüngst erstandenen Grabegärten angrenzende Teil der Blumenstraße die dringend benötigte Erweiterung erfahren und eine Bürgerzeile erhalten hat, geht man jetzt daran, die zwischen der ehemaligen Victoria- und Friedbergerstraße durch eine Grünanlage vom der Vaterbühne abgetrennten, zum Teil um einer Verunreinigung der Straße durch die abfließenden Regenwasser vorbeugend. Es dürfte in diesem Zusammenhang angebracht sein, auf die Erderhöhung an der Kreuzung der Goltz- und Blumenstraße hinzuweisen, die schon seit Jahren das Straßenbild verunziert und mehr an eine Schuttabladestelle gemahnt. Eine entsprechende Grünanlage auf diesem Gelände könnte diese Stelle zu einem schönen Flecken der Erde umgestalten.

Räuberischer Überfall. In der Montagnacht wurde der Arbeiter J. in der Nähe des Walzwerks in Pochum-Schönborn von zwei Personen überfallen und in den Strangengraben geworfen. Die Räuber nahmen ihm Geld, Uhr und Kleidungsstücke ab. Als auf dem Silberfuss der Überfallenen ein Wächter des Werks nahe, riefen die Wegelagerer von ihrem Opfer ab und flüchteten.

Der Gesamtvorstand des Innungs-Ausschusses, bestehend aus den Obermeistern der Bochumer Innungen, hielt am Dienstag unter dem Vorsitz von Obermeister Kallermann eine Versammlung ab, in der besonders die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Auswirkungen der jüngst erlassenen Notverordnungen auf die handwerklichen Betriebe eingehend besprochen wurden. Der Sanitäts- und Innungs-Ausschusses, Dr. Grünwald, gab eine Uebersicht über die gegenwärtige Wirtschaftslage und wies vor allem auf die Schwierigkeiten hin, die sich aus der plötzlichen und starken Erhöhung der Zinsfüße ergeben könnten. In Verbindung mit der Zinserhöhung seien bereits Kreditforderungen ausgeschrieben oder Kreditverpflichtungen nicht erfüllt worden. Solche Maßnahmen trafen das Handwerk umso stärker, als infolge der Bestimmungen hinsichtlich des Zahlungsverkehrs sich die Eintreibung von Außenständen weiter erschwert hätte. Kritik wurde ferner geübt an den durch die Notverordnung eingeführten Verzugszuschlägen bei verspäteter Steuerzahlung, die durch ihre Höhe außerordentlich rigoros wirken müßten. Das Handwerk spricht die bringende Erwartung aus, daß alle Mittel angewandt werden, um den augenblicklichen Zustand baldigst zu beenden, der den Bestand vieler handwerklicher Betriebe ernstlich bedroht. Weiter wird die Erwartung ausgedrückt, daß bei wirtschaftlichen Maßnahmen der nächsten Zeit die leitendste zugelegte Lage im Handwerk stärkere Berücksichtigung und Beachtung erfährt.

Befanntgegeben wurde ferner in der Verammlung, daß durch Vermittlung des Jugendamtes seitens des Innungs-Ausschusses einige Plätze zu Kuren in einem Kinderheim für Kinder bedürftiger Angehöriger des gewerblichen Mittelstandes verbilligt zur Verfügung stehen. Weiter wurde berichtet über eine geplante Neuregelung der Meisterkurse im Handwerkskammerbezirk sowie die Regelung der Gesellenprüfung von Gewerbelehrer-Anwärtern. Bezüglich der diesjährigen Berufsschulbeiträge hat der Innungs-Ausschuß in seiner gütlichen Aeußerung zum Ausdruck gebracht, daß er einer geplanten Erhöhung der Sätze für die gewerbetreibenden Arbeitgeber nicht zustimmen vermag. Eingehend erörtert wurde die für das Bau- und Bau-Nebengewerbe wichtige Neuregelung der Lohnstufenätze seitens der Stadtverwaltung. Einer Herabsetzung der Lohnstufenätze schloß das Handwerk nicht zustimmen im Hinblick darauf, daß die Löhne in den letzten Wochen und Monaten eine stark steigende Tendenz aufgewiesen haben. Die Verammlung beschloß im übrigen, die Entwicklung der Lage weiter gemeinsam zu erörtern und immerwählig wieder zusammenzutreten, sofern neue Bestimmungen und Maßnahmen Anlaß dazu bieten.

Stand der Arbeitslosen
im Bereiche des Arbeitsamtes Bochum am 15. Juli

	Männlich	Weiblich	Hauptunter- stützungsempfänger aufnehmen	Zuschaas- empfänger aufnehmen
Arbeitslosen- Versicherung	9 659 (10755)	1249 (1393)	10908 (12 148)	12528 (14046)
Erziehungs- fürsorge	9 333 (9 312)	62 (60)	9395 (9 372)	12969 (11942)

(Die eingeklammerten Zahlen geben den Stand
am 30. Juni an.)

	Hauptunter-	Ges.	Sinber	Zusamme
--	-------------	------	--------	---------

Stichtag	Hubungs- empfänger	gatten	seimber	Spalte 2—
1	2	3	4	5
15. Juli 1931	8226	4878	7586	20690
30. Juni 1931	7946	4742	7487	20175

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung hat in der ersten Jahreshälfte um 1240 abgenommen. Demgegenüber steht ein Zugang in der Krisenfürsorge um 23. Das Arbeitsamt Bochum umfaßt die Städte Bochum und Wattencheid.

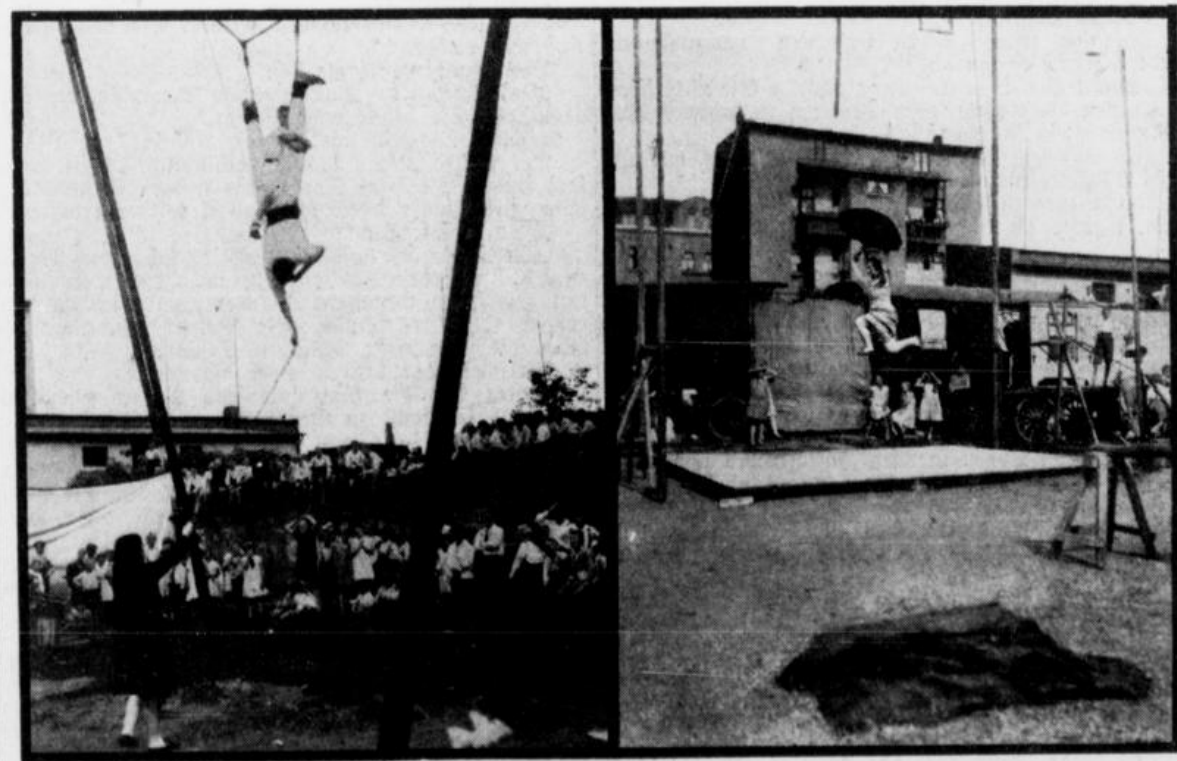
Die Zahl der Wohlfahrtszwerkerwerbsslosen nimmt leider immer noch zu. In der Berichtszeit wuchs die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Stadt Bochum allein um 480. Die Gemeinden sind es, die, je länger die Arbeitslosigkeit anhält, die meiste Last zu tragen haben. **

Auf der **Strecke Vochum-Sottental-Frißke-Sammertal-Blankenstein** hat man seit einiger Zeit den **Autobusbetrieb** auch an den **Vertagen** aufgenommen und damit den **Wünschen** weiter entsprochen. Es wurde dadurch für **Blankenstein, das Hammertal, die Sübische und östliche Stiepel** eine **direkte und schnelle Verbindung** zur **Stadtmittel** geschaffen. Da der **Autobus** allein bei der **kurzen Strecke** zwischen dem **mittleren Stiepel und Vochum** bei der **Hin- und Rückfahrt** eine **gute Stunde** weniger an **Fahrtzeit** erfordert als bei den **Straßenbahn**, wird er **dieser** allgemein vorgezogen. Besonders **regt** er **dort** von den **vielen** in der **Stadt** bei **beschäftigten Angestellten** **benutzt**. Aus diesem Grunde hat die **Verwaltung** bereits einen **zweiten Frühwagen** eingelegt. Allgemein **vermisht** man **dagegen** eine **Fahrtgelegenheit** zu **Beginn** der **Geschäftszeit** am **Nachmittage**. Die **Fahrtzeit** der **jetzigen Nachmittagswagen** liegt in **dieser Hinsicht** **wenig günstig**. **Großen Anlaß** würde auch ein **Spätwagen** **finden**, mit dem die **Teilnehmer** an **Abendveranstaltungen** aus der **Stadt heimkehren** könnten. Das **ersieht** umso **notwendiger** daß die **Straßenbahn** in **solchen Fällen** für die **südbüden Bezirke** **keine Fahrtgelegenheit** mehr **bietet**.

St. Viktorstag. Am heutigen Donnerstag ist das Fest des heiligen Viktorus, des Schutzpatrons der Erzdiozese Biberach. Das Fest wird am nächsten Viktorstag feierlich begangen. In Biberach wird die Festschneise gegen 7½ Uhr feierlich heft. Das Vikorstfest beginnt am Samstag und dauert bis zum nächsten Dienstag 28. Juli, und wird besonders allanvoll begangen. *

Kinder-Kinderstransport nach Altkirchen. Die Ausgab der Fahrkarten für die angemeldeten Kinder erfolgt Samstag, 25. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, in Evangelischen Vereinshaus zu Bodum, Mühlentrock. Der Transport fährt am 30. Juli. Weitere Anmeldungen können nicht mehr erfolgen. *

geboren im knarrenberufswagen, aufgewachsen
in blühender glückseligkeit und kargheit, in sonne und regen
unter freiem himmel, vom warten kindesalter an mit-
verantwortlich als teil der wandernden familie ebenso
zu häuslicher, wie zu künstlicher arbeit: das sind die
künstler der landstraße. da, wo für andere die ruhe
beginnt, abends, wenn die vogellampe über bän-
ken, gerätemasten, wohnwagen und zeltplanen



Zirkus-Vater und Sohn.

Die kleine Drahtseilkünstlerin.

aufleiste, beginnt die Romantif. Die Romantif, die in Wirklichkeit ein hartes Leben voller Entfagungen bedeutet. Schulunterricht und Spielturmen, Baden und Ausflüge mit fröhlichen Altersgenossen: für Girkusfinder Dinge, die im Märchenbuche stehen. Und der Lohn für dieses wenig beneidenswerte Leben: ein wenig Ungeburdenheit im bürgerlichen Sinne und zwei mächtige Triebfebern menschligen Handelns: Ehrgeiz und Selbsterhaltungstrieb.

„Künstler der Landstraße“, fahrendes Volk; man-
cher rümpft die Nase. Und doch, es sind teilweise alte
Familien. Familien, die durch Generationen ihren

ie heute sehr selten ist. Personenstandsaufnahme, polizeiliche Sterbtothen und ähnliche moderne staatliche Einrichtungen haben leider neue Märgen vom entlaufenen kleinen Prinzen, der seiner Tiefmutter entging und dafür die Liebe der kleinen Zirkusreiterin eroberte, einigermaßen unmöglich gemacht. Das nimmt dem fahrenden kleinen Zirkus von der Art, wie seit Wochen hier in Bochum einer bald hier, bald da seinen Lagerplatz aufgeschlagen hat, nichts von seinem Wert.

Fest steht, daß der kleine Zirkus ebenso eher da war, als das Riesenzirkusunternehmen, wie die Welt zuerst den Ackerbauer und erst dann den Ritterguts-

„Graf Zeppelin“ klar zur Arktisfahrt Veränderungen und Umbauten - Die Polarausrüstung - Ein fliegendes Hotel über dem Polareis

Friedrichshafen, 22. Juli.

In den letzten Tagen des Juli wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine erste Fahrt in die Arktis antreten. Im Verlauf dieses auf sechs Tage berechneten Fluges soll das Luftschiff über dem nördlichen Eismeer fliegen und Gebiete überfliegen, die bislang vielfach noch unbekannt und unerforscht sind. Daran wird sich ein auslesendes Gremium weltbekannter Wissenschaftler und Forscher beteiligen, die in der Hauptsache im Dienste der Aero-Arktik, der Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen, durch ihre Untersuchungen vom Luftschiff aus dazu beitragen wollen, die bisher noch bestehenden Lücken vor allem hinsichtlich

werden außerdem auch unter dem Schiffkörper und in der Nähe der Kabinen befestigt. Ferner wird auch der Aufprallpuffer der unter dem Deck hängenden Motorenabgabel mit einem wasserdichten Überzug versehen werden.

Zwischen dem 26. und 31. Juli soll, nach den Angaben Dr. Edders, der die Gesamtleitung in Händen hat, die Arktisfahrt mit dem Abflug von Friedrichshafen zunächst nach Berlin, wo die erste Zwischenlandung stattfindet, ihren Anfang nehmen, falls nicht widrige Wetterverhältnisse zu einer Verschiebung um einen oder mehrere Tage zwingen.

Am Dienstag wurde der Proviant im Innern des Luftschiffes verpackt.

Es werden als Fahrproviant mitgeführt: 150 Kilogramm Brot, 75 Kilogramm Fleisch, 30 Kilogramm Wurst, 150 Kilogramm Gemüse und Kartoffeln, 30 Kilogramm Käse, 30 Kilogramm Dörrobst, 30 Kilogramm Marmelade, 30 Kilogramm Schokolade, 15 Kilogramm Milch und 15 Kilogramm Zucker, insgesamt 595,5 Kilogramm Nahrungsmittel. Diese befinden sich größtenteils in hermetisch abgeschlossenen Kochtöpfen. Dazu kommen 300 Stück Eier sowie Kuchen, Reis und Zwieback.

Alkohol wird so gut wie keiner mitgenommen.

Nur wenige Flaschen Kognak und Whisky, dagegen 200 Liter Überfänger Sprudel, in Wassertonnen gefüllt. Ferner werden vier Tonnen Notproviant mitgeführt. Dieser ist in 115 großen Beuteln verpackt. In einem jeden dieser Beutel sind wiederum 6 Stoffbeutel, von denen ein jeder eine Tagesration für vier Mann enthält, so daß

der Notproviant für mehrere Monate ausreichen würde.

Luftschiffführer von Schiller und Expeditionsarzt Dr. Kohl-Larsen haben am Donnerstag an die Teilnehmer und die Besatzung die Polarausrüstung verteilt. Jeder Teilnehmer ist mit dicker Unterwäsche, warmen, wollenen Anzug, Pullover, Schals, Schneeschuhen,

Schneebrieten usw. ausgestattet. Auch wurden die Polarausrüstungsgegenstände bereits an Bord geschafft, wie: 5 Gummischlauchboote, 2 Kajaks, 12 Schlitten und 12 Felle aus rotem Segeltuch sowie Benzintanker, Eispickel, Jagdgewehre usw. Am Mittwoch soll, wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten, eine

mehrstündige Werkstättenfahrt

stattfinden, an der die gesamte Besatzung, die Forscher und Gelehrten in vollständiger Polarausrüstung teilnehmen. Der seitherige Navigationsoffizier Max Bruch hat in den letzten Tagen das Luftschiffführerpapier erworben. Er wird also als Luftschiffführer neben Dr. Edder, Lehmann, Klemming, von Schiller und Wittenmann an der Arktisfahrt teilnehmen.

Die letzte Werkstättenfahrt

Unter Führung von Dr. Hugo Edder ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute um 5.30 Uhr morgens zu einer letzten Werkstättenfahrt vor der Arktis-Expedition aufgestiegen. Im Laufe der mehrere Stunden dauernden Fahrt, zu der die Besatzung in voller Polarausrüstung an Bord gegangen war, sind die für die Arktisfahrt bestimmten, neu eingebauten Instrumente geprüft worden, man hat ferner mit der von der Friedrichshafener Werft auf dem Wälder bei Bregenz neuerichteten Sendestation Funkversuche vorgenommen und auch die Peilanlage einer Prüfung unterzogen. Diese Sendestation am Wälder soll während der Arktisfahrt mit dem Luftschiff in ständiger Verbindung bleiben. Durch den Durchschliff der in das Luftschiff eingebauten Masten sind zwei kleine Freilichtantennen abgeklappt worden, deren einer mit einem besonders leichten Sendeausrüstung ausgerüstet war. Dieses Experiment glückte ebenso wie die Erprobung der übrigen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Der Start des Luftschiffes zur Arktisfahrt ist auf Freitag festgelegt worden. Der genaue Zeitpunkt der Abfahrt kann noch nicht angegeben werden.

Berlin plaudert . . .

Berlin, Ende Juli.

Miele Zeiten

In diesen Tagen der sich bekundenden Notverordnungen lag es wie ein Alp über der Reichshauptstadt. Zeitungen wurden reichend abgesetzt, ein Zeichen, wie man sich für die großen politischen Vorgänge interessierte. Von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde erwartete man neue Notverordnungen. Aber auch so behielt der Berliner seinen Humor. Man fragte sich: „Wasu Notverordnungen! Die Not braucht doch nicht erst verordnet zu werden!“ Das ist richtig. Nicht alle sind so verärgert. Manche Familienmutter empfinden sogar über diese Sperrung der Spar- und Bankkonten eine wohlthuende Befriedigung. Nur daß der Auslandsreisende für seine seit nunmehr drei Jahren geplante und erprobte Reise nach Tirol oder dem Riesenthalstälchen See ausgerechnet 100 Reichsmark im Voraus bleihen soll, will den meisten nicht ohne weiteres in den Sinn. Und das mit Recht! Diese Auslandsreise-Notverordnung stört das häusliche Familienglück. Seit drei Monaten schwärmt Frau Kulde von ihrer Zukunftsreise nach Dalmatien. Sie war glücklich im Borgefühl dieses dalmatinischen Reiseerlebnisses und gestattete aus der Großzügigkeit heraus, die allen Reisenden vor der Reise eigen, dem Ehegemahl, da dieser beim bleib, pro Woche sechs Glas Bier über den sonst ausgehenden Wochen durchschnitt. Jetzt aber ist bei Kuldes der Teufel los. Die Frau hat schlechte Laune und Kulde kein Bier. Frauen, die nicht ins Bad reisen, sind ungenießbar. Das ist ein alter Erfahrungssatz. Darauf sollte auch die Notverordnung Rücksicht nehmen. Sie droht das deutsche Familienglück zu untergraben. Ehrbare Familienväter haben mir mitgeteilt, daß ihre Frauen bei der nächsten Reichstagswahl unbedingt wählen würden, weil

Wird sich die Reichsregierung durch solche Beweisführungen nicht anregen lassen, nunmehr über den Sinn des Frauenwahlrechts nachzudenken? . . . Solche intern-familienpolitischen Erwägungen scheinen mir ebenso wichtig wie politische Becken- und Notverordnungen. Die Männer Berlins tragen sie geduldiger und gefasster als Berlins Frauen. Selbst die durch die Bant- und Sparfassenperrn ins Wasser gefallenen Stammtisch- und Regalende werden einstimmen noch mit Seelenruhe hingenommen. Nur die Witte ränimieren. Der Rückgang des Gaststättenbesuchs soll bereits 50 Prozent ausmachen. Nun wird man ja an dieser Ziffer daselbe Maß abziehen wie bei den Klagen der Landwirtschaft über die Krise. Denn schließlich kann man in diesem Falle nicht feststellen, ob die Einschränkung des Bierkonsums zu Lasten der letzten Notverordnungen oder zugunsten des männlichen Spatrie geht, der die finanzielle Grundlage für die Vadersche der Frau Gemahlin zu schaffen versucht. Aber offen gesagt, im Geheimen schimpfen Mann und Frau. Die Kaufmannschaft klagt. Andere reiben sich die Hände, die in den ersten beiden Tagen der Banksperrn Angstnotverkäufe tätigen konnten. Soll's doch Leute gegeben haben, die am ersten Montag, sage und schreibe, drei Schlafzimmerschrank-Einrichtungen auf einmal erstanden haben. Sage und schreibe, sechs Betten! Arme Erdenbürger! Mögen sie sich in ihren sechs Betten wohlfühlen! Aber auf solche Art und Weise geht selbst der politische Verstand und die wirtschaftliche Vernunft schlafen. Ich werde mir keine drei Schlafzimmer mit sechs Betten kaufen. Ich werde mir noch heute abend eine Schallplatte mit dem Otto-Reutter-Couplet erwerben und anschließend mit Tröst zusprechen lassen: „In fünfzig Jahren ist alles vorbei! . . .“ Damit wird sich auch meine Frau zufrieden geben und nicht nach Tirol fahren. Auch das ist was wert!

Bernard Shaw flüchtet

Der irische Satiriker Bernard Shaw hat eine besondere Art, sich unpopulär zu machen und damit Aufmerksamkeit zu erlangen. Erstens ist er Altsimngler. Nach meinen Begriffen schon eine felleische Belastung. Zweitens ist er Vegetarier und drittens Dichter. Er fährt selbst kein Auto. In Chequers verfuhr er sich sogar. Laßt sich möglichst im Badeanzug konterfeien und macht stets das Gegenteil von dem, was andere berühmte Autoren seines Meiers machen würden. Gerhart Hauptmann zum Beispiel ließ sich als sechzigjähriger ganz groß feiern. Er wird es auch zum siebzigsten über sich ergehen lassen. Shaw hingegen

Diplomaten reifen

Rein, in der großen Politik geht es doch nicht ganz so kühl und nur berechnend zu, wie es die reinen Zeitartiller behaupten. Ich bringe den Beweis. Bahnhof Friedrichstraße, Donnerstag nacht. Vor Mitternacht. Der Nordprek ist in die blaue Halle eingetrochen. Es ist ein besonderer Zug. Ein Salonwagen verrät es. Drunten vor dem Empfangsgebäude halten Autos mit Reichswappen. Fast unauffällig sind sie gekommen. Unauffällig gehen sie davon. Aber bald flüstert es über die Bahnsteige: „Kanzler und Außenminister fahren nach Paris.“ . . . Als die Minister dann die Treppe emporkommen, flucht das Publikum. Der Kanzler wie immer, bleich und ernst. Der herbe Zug um den schmalgeschnittenen Mund liegt heute noch tiefer. Die Menschen ringsum fühlen Last und Verantwortung dieses Mannes in später Stunde mit. Der Außenminister trägt wie immer, sein ernstes, aber verbindliches Lächeln zur Schau. Aber auch er ist bleich und ernst. Eine seltene Beklemmung liegt über all diesen späten Menschen. Eine ebenso seltene Ruhe über dem Bahnhof, nur zerpflegt vom Dampfgeschub der Lokomotive und von hereinjagenden Stadtbahnen. Filmoperatore, Kameraleute. Man huscht im Schein der Jupiterlampen. Lächelnd verabschiedet sich der Kanzler vom französischen und britischen Volschakter, die beide zur Revereenz erschienen sind. Das Publikum grüßt ehrerbietig. Es ahnt die Schwere, die in dieser Stunde auf Deutschland und seinem verantwortlichen Leiter ruht. Es ist die eilige Andacht vor großen Ereignissen. Da, der Zug zieht an. Gen Paris. Kein Lebewohl! Kein Wunsch an den Mann, mit dem Deutschlands Zukunft einen Wirt- oder Vernunftgang nach Paris antritt? Da, doch . . . Eine Frauentimme taucht auf. Mitten hinein in das ernste Getöse der Wägen klingen die Worte: „Glückliche Reise und viel gute Wänsche!“ Die Stimme der Frau hat etwas von Mutterliebe zu Deutschland. Dann bricht die Ruhe entzwei. Spontan fallen andere Stimmen ein. „Wiel Glück! Viel gute Wänsche! Glückliche Reise!“ . . . Da grüßen Kanzler und Außenminister noch vom Fenster zum Dank. Sie winkten. Wie eine stille Freude und Genugtuung glänzt es im Auge dieses Kanzlers

mit dem ernst-sentimentalen Blick . . . Wie guten Wänsche! . . . Eine Frauentimme war's. Zur Nachtzeit in dieser nüchternen Bahnhofshalle aufgetaucht. Sie hatte jenes auch für einen eifrigen Staatsmann beglückende Gefühl der stillen Anteilnahme für einen Augenblick hervorgezaubert, in der zugleich ein umgesprochenes Dank liegt. Wer war die Frau? . . . Eine deutsche Mutter, die um die Zukunft ihrer Kinder bangt? . . .

Die Wagner-Festspiele in Bayreuth

Bayreuth, die alte Wagnerstadt, steht am Vorabend des Beginns der diesjährigen Festspiele, für die in diesem Jahre das Interesse härter ist denn je. Das geht schon daraus hervor, daß die Nachfrage nach Eintrittskarten gerade in diesen Tagen noch außerordentlich stark ist und viele, besonders auswärtige Besucher abgewiesen werden mußten, da die ersten Festspielabende ausverkauft sind. Angefragt haben sich u. a. der König von Bulgarien, der ständige Besucher der Festspiele, der Großherzog von Hessen, die Kronprinzessin Cecilie von Preußen, die Fürstin von Albanien, Fürst Ernst von Kohnlohe-Langenburg, Angehörige des belgischen und des griechischen Königshauses, weiter hervorragende Persönlichkeiten der Literatur und schönen Künste, darunter Professor Max Slevogt. Erwähnlich ist, daß der größte Teil der Besucher sich aus deutschen Wagner-Freunden zusammensetzt. Von den Ausländern sind die Amerikaner in der Mehrzahl. Die Festspiele werden programmäßig durchgeführt werden. Alle Gerichte, die ihren Ablauf mit der augenblicklichen Krise in Deutschland im Zusammenhang bringen, sind völlig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Das künstlerische Niveau der Aufführungen wird, wie schon heute nach den Proben gefolgert werden darf, um ein nicht geringes die vorjährigen übertreffen.

Die Festspiele begannen wieder mit einer Aufführung des „Tannhäuser“ unter der Leitung von Toscanini. Rudolf von Laban betreut die Choreographie des Bacchus; den Tannhäuser singt Lauritz Melchior, die Elisabeth Maria Müller.

Die Stadt zeigt genau das gleiche belebte Bild wie in früheren Jahren.

An der von Siegfried Wagner im vorigen Jahr vorgenommenen Gesamt-Neuinszenierung war, abgesehen von einigen ganz kleinen Beleuchtungseffekten, nichts geändert worden, so daß der Sinnenzauber des Venus-Berges sowie die feine Romantik nach der Verwandelung und der Glanz des Sängeresfestes sich erneut voll entfaltet und der Aufführung ihren eigenen prägnanten Charakter gab. Aus der leistungsfähigen Aufführung ragten zwar Anderen aus Dresden als Landgraf, Gerhard Hüsch aus Berlin und Maria Müller aus Berlin hervor, deren Elisabeth wohl das Idealste dieser Tannhäuser-Wiedergabe war und den zweiten Akt zu einem Glanzpunkt der Gesamtproduktion hob. Neu waren Lauritz Melchior aus Berlin als Tannhäuser und Anny Helm aus Berlin als Venus, die beide im Gesang und Darstellung noch jene Eigenschaften vermischen ließen, die man in Bayreuth zu stellen gewohnt ist. Toscanini, der schon im vorigen Jahr den Tannhäuser dirigiert hat, hob aus dem prachtvoll spielenden Orchester die subtilsten Farben hervor. Das Haus war nahezu voll besetzt, nur einige wenige Sitzplätze waren frei. Das Haus spendete nach den Abküssen, vor allem nach dem dritten Aufzug, starken Beifall.

Amerika . . .



Wie man am besten aus einer Zwangsjacke kommt, wenn man acht Stockwerk hoch in der Luft hängt, wird Ihnen der Entsekelungskünstler Huber, den Sie hier sehen, erzählen können. Huber ist es gelungen, sich aus der Zwangsjacke in 2 Minuten 7 Sekunden zu befreien, während eine haarende Menge dieses Schauspielers von der Straße aus beobachtete. Dieses Schauspiel fand kürzlich in Philadelphia statt.

Kommt ein Vogel geflogen . . .

Eine richtige „Laune des Verliebten“ stellt folgender origineller Fall dar, der sich dieser Tage in Udenach ereignete. Ein junges Mädchen, das nach Ätlich fuhr, nahm, um den sehnlichst wartenden Bräutigam über ihren Verbleib schnellste Nachricht geben zu können, eine Brieftaube mit. Sie befestigte, in Ätlich angekommen, einen kleinen Brief am Hals der Taube und ließ diese mit treuen Grüßen abfliegen. Der Vögelchen kam tatsächlich am nächsten Tage in den Besitz seines „Märchenbriefes.“

Wo ???

kauft man Küchen am besten u. billigsten?
Im führenden Spezialhaus
„KUCHENSCHAU“
Kortum- und Rottstraßen-Ecke

Shaw spottet auch in Moskau

Lunatscharski wird um G. B. E.

Mit einer Gruppe englischer Parlamentarier, der Lord und Lady Astor, Lord Lothian und der Publizist Tennant angehören, traf gestern Bernard Shaw in Moskau ein. Mehrere Vertreter literarischer Verbände waren ihm bis zur Grenze entgegengefahren. In allen Zeitungen erscheinen Biographien und Würdigungen des Dichters.

Shaws Ankunft hat in die überstürzte hiesige Atmosphäre sofort einen Luftzug von Spottlust, Humor und Heiterkeit gebracht. Schon dem Empfang auf dem Bahnhof wachte der unfehlbarste aller Gelehrten jeden offiziellen Zwang zu nehmen, indem er sich darüber amüsierte, daß dort ein Orchester spielte. Er suchte vergebens einen Grund für diese Ehrung zu finden. Argwöhnisch seiner berühmten Aussprüche von sich zu geben, lehnte er auf das Entschiedenste ab. Als ihm ein Empfang der auswärtigen Presse nahegelegt wurde, erwiderte er diese Frage damit, daß er den Pressedirektoren eine angenehme Höllenfahrt wünschte.

Lady Astor, die mit ihrer bekannten Tatkraft eine Art von Hegemonie ausübt, erleichtert Shaw sehr geschickt, sich unbehaglichen Anforderungen zu entziehen. Sie ist dabei von lebhaftem Orientierungseifer und nahm u. a. einen der russischen Schriftsteller, die Shaw entgegengefahren waren, aufs Korn, um durch ihre Überzeugungskraft — freilich ohne Erfolg — eine grundlegende Wandlung seiner Ansichten herbeizuführen.

Shaw und die meisten übrigen Teilnehmer der englischen Besuchsreise wohnten im Hotel Metropol. Es soll ein Besuch des Gelehrten in Ustaja stattgefunden haben, ferner ein kurzer Abstecher nach Leningrad, eine Veranstaltung des Schriftsteller-Verbandes usw. In den nächsten Tagen fällt das Datum von Shaws 75. Geburtstag. Mit aus diesem Grunde hat er die Reise landesweit unternommen, um sich den unbehaglichen Danksagen seiner Verehrer zu entziehen.

In der „Sowjetisch“ schrieb Lunatscharski den Begrüßungsartikel. Man bedauert, Shaws eigenen Kommentar dazu nicht hören zu können, denn wenn Lunatscharski seine Argumente auch so lustvoll wie eine Spinne ihr Netz auszubreiten weiß, um Shaws bestes Ich für eine vorübergehende Zustimmung zu fesseln, so ist er doch ein Dichter, der die tiefsten Gedanken einzufangen, so bietet er dem gefürchteten Witz des bishigen Dichters eine Gelegenheit zu einem seiner treffenden Witzspiele. Auch Lunatscharski hinsichtlich des wirklichen Shaw selber einräumen, daß er nicht ein neues Dogma, eine neue Orthodoxie und eine neue Knechtschaft im Werden seien. Darum habe Shaw auch seinen satirischen Witz auf dieses Thema gelenkt. Lunatscharski hofft aber, daß Shaw sich nunmehr rückhaltlos seinem Gastgeberlande zuwenden werde.

Der Kircheneinsturz in Coanda

London, 22. Juli.

Zu den Meldungen über einen Kircheneinsturz in Coanda (Portugiesisch-Westafrika), wonach 20 Personen getötet und 200 verletzt, darunter 80 schwer verletzt worden sein sollen, teilt Reuters als Ergebnis genauer Feststellungen aus Lissabon mit, daß nur drei Europäer und ein Eingeborener schwer verletzt wurden; bei ihrer Überführung blieben 170 Personen, zum größten Teil Eingeborene, Verletzungen leichter Natur.

Kriminalpolizei jagt einen „Geist“

Das profanische Ende einer „Gespenster-Erscheinung“

Köln, 22. Juli.

Ein grotesker Geisterpuff hält seit einigen Tagen die Bevölkerung des Vorortes Worringen in Aufregung. Man würde die ganze Geschichte in das Reich der Fabel verweisen, wenn nicht die Kölner Kriminalpolizei selbst authentische Angaben darüber gemacht hätte.

Der unheimliche Ort des Spuks ist der Gutshof Knechtshof bei Worringen.

Der Gutshofbesitzer beschäftigte einen Viehwärter, der kürzlich beim Baden im Rhein ertrank. Die Leiche des Knechtes wurde nicht gefunden. Seine Kammer blieb leer, denn niemand wollte mehr hineingehen. In der Nacht nach dem Tode des Knechtes machten die Bewohner des Hauses eine merkwürdige Wahrnehmung. Aus dem Zimmer des Toten kamen geheimnisvolle Klopfgeräusche, denen ein kurzes Schlürfen folgte. Der Spuk wiederholte sich in kurzen Abständen, und dann vollständig aufhörte und ganz plötzlich während der nächsten Nacht wieder zu beginnen. Niemand dachte mehr an Schlafen. Zahlreiche Einwohner Worringens, die Bauern aus der Nachbarschaft und Neugierige aus Köln fanden sich in Scharen allnächtlich vor dem Gutshof ein, um den Geist zu hören. Die Erregung der Bevölkerung nahm schließlich solche Ausmaße an, daß der katholische Pfarrer von Worringen sich mit der Geistergeschichte befaßte. Er begab sich in die Geisterkammer und segnete sie aus. Der Spuk ging weiter, so daß sich schließlich der Gutshofbesitzer nötigt sah, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, um sich gegen die neugierigen nächtlichen Besucher zu wehren. Dadurch kam die ganze Angelegenheit zu den Behörden. Die Kölner Kriminalpolizei, die nach Knechtshof einige Kriminalbeamte entsandte, die sich in der Kammer des toten Knechtes einquartierten.

Und tatsächlich: gegen Mitternacht hörten die Beamten einige Klopfgeräusche und dann wieder merkwürdige schlürfende Schritte.

Schließlich stellten die Beamten fest, daß die Geräusche aus einem Nebenraum im Nachbarhaus kamen. Dieser Raum war die Küche, die direkt an das Geisterzimmer grenzte. Als die Beamten die Küche durchsuchten, trocknete ein großer Hund unter dem Ofen her ein eisernes Schüssel, die unter dem Ofen stand, und wenn das Tier sich bewegte, klappte die Schüssel auf dem unebenen Boden von einer Seite zur anderen. Hierdurch wurden die Klopfgeräusche hervorgebracht. Und nun konnte man sich auch noch manches andere erklären. Das Tier hatte in der eisernen Schüssel sein Nachtlager aufgeschlagen und wenn es sich schlief, lagte bewegte sich die Schüssel und drehte sich schlürfend über dem Boden! Der Geist des Toten! Genau so schürfte er auch. Die Beamten waren über die Entdeckung so verblüfft, daß sie beschloßen, ein Experiment zu machen. Sie legten den Hund wieder in sein eisernes Bett und gingen in die Kammer des toten Knechtes. Nach einer Viertelstunde ging der Spuk von neuem los. Als man nun noch feststellte, daß die beiden Häuser durch einen gemeinsamen Kamin verbunden waren, durch den die Geräusche lautstärker übertragen wurden, war das Rätsel gelöst und der Geisterpuff entzaubert.

Trop dieser einwandfreien Feststellung wollten sich einige Worringer Einwohner und Bauern aus der Umgebung immer noch nicht beruhigen. Es hat sich umgeben eine neugebildete apokalyptische Gemeinde eingefunden, die in der Kammer, wo der „Geist“ des Toten herrscht, ihre Versammlungen abhält. Auch jetzt noch finden sich in der Nacht Leute vor dem Gutshof ein, um auf den Geist und seine Geräusche zu warten.

Reichswehr-Proviantamt in Flammen

Stettin, 22. Juli.

Am Proviantamt der Reichswehr in Altstettin bei Stettin brach heute vormittag ein Feuer aus, das rasch großen Umfang annahm. Der Brand entstand vormittags gegen 10 Uhr in einem großen Schuppen, in dem 110 Tonnen Heu untergebracht waren. Trotz sofortigen Eingreifens der freiwilligen Feuerwehr Altstettin und der Reichswehrruppen ist der Schuppen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer war nach dreistündiger Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr und der Reichswehrruppen niedergelassen. Da einer der wenigen zur Verfügung stehenden Brunnen, aus denen das Wasser zum Löschen entnommen wurde, nach kurzer Zeit verlagte, gestatteten sich die Löscharbeiten außerst schwierig.

Raubmord in Hamburg?

Hamburg, 22. Juli.

Am Dienstag nachmittag wurde der 38-jährige Glaschleifer Hans Andersen in der Küche seiner Wohnung in Barmbeck von einem Verwandten tot aufgefunden. Die besonderen Umstände lassen auf ein Verbrechen schließen. Das Gesicht Andersens wies erhebliche Verletzungen auf. Andersen lag, nur mit Unterwäsche bekleidet, auf dem Fußboden. In seiner in einer Schublade gefundenen Brieftasche wurde ein von ihm gezeichnetes Zettel gefunden, wonach er in der Hamburger Straße überfallen und überfallen worden sei. Da Andersen am Sonabend in seiner Brieftasche noch etwa 60 RM. hatte, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß ihm bei dem Überfall das Geld geraubt worden ist.

Ein politischer Wirtel

Phantasien vor dem Schnellrichter.

Wien, 22. Juli.

Vor dem Schnellrichter hatte sich der stellungslose Buchhalter Elmar Fehst aus Glatz-Halendorf zu verantworten. Er sollte geplant haben, namhafte Gläubiger Persönlichkeiten zu ermorden und die Pfarrkirche zu sprengen. Als politischer Wirtel hatte er sich der Kommunistischen Partei angeschlossen, Bürgermeister Goebel, Stadtvorsteher Hünnerfeld, Schulrat Görlitz, Landgerichtsdirektor Dr. Zepfner, Landgerichtsrat Kleemann und Stadtpfarrer Dr. Monje zu ermorden und die Stadtpfarrkirche durch eine Höllenmaschine durch Zeitzündung in die Luft zu sprengen. Er verlangte 2000

Reichsmark, eine Pistole und Munition, eine Höllenmaschine, einen Auslandspaß und Geheimtinte. Der kommunistische Stadtverordnete Jung gab als Zeuge an, er sei schon auf den Vorschlag eingegangen, habe F. im Grunde aber für einen Spitzel gehalten. Der Angeklagte wollte sich damit verteidigen, er habe sich mit seiner Familie in Not befinden und habe der SPD. eins auszuweichen wollen. In Wahrheit habe er nie daran gedacht, die Taten auszuführen. Das Gericht verurteilte ihn aus § 49a des StGB. und wegen versuchten Betruges an der SPD. zu sechs Monaten Gefängnis.

Die Gläubiger Bevölkerung hatte sich nach dem Bekanntwerden des angeblichen Verfalls des „großen Unruhe“ befallen lassen, anstatt mit männlichen Kerzen den Dummkopf nicht ernst zu nehmen.

Drei Personen im Auto verbrannt

Paris, 22. Juli.

In der Nähe von Befancon verbrannten drei junge Leute bei einem Kraftwagenunfall. Der Unfall geschah, als ein Kraftwagen auf der Straße auswich und gegen einen vor ihm fahrenden Lastwagen. Der Unfall war so heftig, daß der Kraftwagen des Personentransports platzte und der Brennstoff sich über den heißen Motor ergoß. Im Augenblick der Verbranntung im Flammen. Die drei Insassen verbrannten bei lebendigem Leibe, da wegen der ungeheuren Hitzeentwicklung niemand die Verunglückten aus dem Wagen befreien konnte.

Verkehrsschulmann aus Gummi

In dem schönen Pfälzstädtchen Neustadt a. d. Hardt verließ neuerdings ein Verkehrsschulmann aus Gummi an einer „scharfen“, lebensgefährlichen Straßengefahr den Polizeidienst. Da ein lebendiger Kollege an dieser Stelle sehr oft in Lebensgefahr geraten ist, ein Vorgänger aus Holz mit rotem und grünem Verkehrsschild im Laufe der Zeit völlig versplittert wurde und auch ein Zementmodell nichts nützte, hat man es nach Gummi verwechselt mit einem überlebensgroßen Verkehrsschulmann aus Gummi verwechselt, zu dem die Neustädter Gummiindustrie das Material lieferte. — Das Verkehrsschild der Kinderspielfläche kann also auch ganz ernsthafte Aufgaben erfüllen.

Quer durch die Welt

Ein deutscher Flieger erhält die italienische Staatsmedaille. Der am Italien-Flug teilnehmende deutsche Flieger Siebel gewann den Wettbewerb der Abwurf-Kontrolle in San Marino. Er erhielt dafür die Goldene Staatsmedaille 1. Klasse der italienischen Regierung.

Ein tödlicher Unfall bei Rionerbrunnen. Bei Rionerbrunnen, an der Elbe, ertrank bei Mitternacht ein Flieger Siebel, der am Wettbewerb der Abwurf-Kontrolle in San Marino teilgenommen hatte. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Drei andere Flieger, die zusammen mit Siebel in die Elbe gestürzt waren, konnten gerettet werden.

Schwerer Verkehrsunfall. Regierungsrat Ceder — vermutlich aus Köln — wurde in Königsberg in der Granzer Allee mit schweren Kopfverletzungen bei einem Verkehrsunfall aufgefunden und in befristeter Verlegung ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Man nimmt an, daß Ceder Verletzungen auf einen Sturz zurückzuführen sind.



Wenn Sie etwas um vieles billiger kaufen, macht es Ihnen Freude. — Wenn Sie aber sensationell billig kaufen, dann macht es Ihnen Vergnügen. Gehen Sie deshalb täglich einmal zu Hanisch! Sie kaufen die Qualität, wie Sie sie wünschen! Sie kaufen zu solchen billigen Preisen, wie Sie sie niemals für möglich hielten.

Hanisch-Preise sind Spar-Preise!

Der Erfolg meiner Uhren-Abteilung
Taschenuhr
1 Jahr Garantie, mit Kette . . . nur **1 95**

Deutsche Ankeruhr
verchromt, nicht rostend nur **3 90**

Herren-Armbanduhr
1 Jahr Garantie nur **2 95**

Im Saison-Ausverkauf für Lederwaren!

- | | |
|---|-----|
| Ein Posten Herren-Geldbörsen | 88 |
| 11 cm, unverwundlich | 88 |
| Ein Posten Brieftaschen | 88 |
| gute Ledersorten | 88 |
| Ein Posten Sporttaschen | 98 |
| Rindleder in 4 Farben sortiert, jetzt nur | 98 |
| Ein Posten Aktentaschen | 138 |
| gutes Florida-Leder | 138 |
| Ein Posten moderne Sporttaschen | 195 |
| 24 cm, Marmor-Vollrindleder, jetzt nur | 195 |
| Ein Posten eleg. Einkaufsbeutel | 275 |
| in Antik-Vollrindleder mit Zug, jetzt nur | 275 |
| Ein Posten Einkaufstaschen | 385 |
| gutes Leder mit Stofffutter, ... | 385 |
| Ein Posten Stadttaschen | 595 |
| 34 cm, aparte Preisung | 595 |
| Ein Posten Besuchstaschen | 578 |
| Marmor-Vollrindleder | 578 |
| Ein Posten Besuchstaschen | 578 |
| In verschiedenen Lederarten, jetzt nur | 578 |
| Ein Posten Wachspier-Collier | 22 |
| | 22 |

HANISCH

Gehen Sie täglich einmal zu
Ecke Bongardstraße und Schützenbahn (an der Verkehrsecke)

Möbelfabrik

verkauft echte eichene u. polierte

Schlafzimmer
und **Herrenzimmer**

direkt ab Fabrik an Private.
Besichtigung in unseren

Fabrik - Musterlager
Humboldtstr. 47 und Hattinger Str. 77

Kompl. Motorüberholungen

Zylinder und Kurbelwellen

Schleift
Hensmann, Wallteierstraße 7, Tel. 61616.

Wer hat Stoff?

Anfert. mit aut. Zutaten, guter Stoff, auf eigener Werkstatt
RM. 35,- u. RM. 45,-

Wenden, Kenderungen billig.
Maße, Bodum, Telefon 69180
Grafstr. 5, (Seitenstr. d. Herder Str.)

Billiger Kaffee

1,80, 2,20, 2,50, 3,50, 3,80, 4,00 das
Kilo ab 100 Liter frei per Post bei 5
Kilo gegen Nachnahme. Wiederholer
erhalten Rabatt. Frau Schulz, Bodum,
Wittoriastraße 26, eigene Kaffeer., (0648)

Eierhaus zur billigen Quelle

Reiner Eier aus Baden
von 18 Eid. nur 1,- RM. an.
Reine Eier
10 Eid. nur 0,55 RM.
Prima Aufschlag (Gefäß mitbringen)
10 Eid. nur 0,35 RM.
Feinste Landbutter,
idealisch frisch, Bund nur 1,28 RM.

Kapitalien

Ohne Baupfand! für Eigenheim, zu
5 Proz. Zinsen, 100 Proz. Auszahlung.
100 Proz. Beleihung. Aufträge in einem
Tagen, durch G. Bornmann, Bodum, Witten
Straßen 36, Vertreter gesucht!

Wer Geldsorgen hat,
zu jedem Zweck ab
200 RM., wende sich
persönlich an (32843)
Bodum, Bodum,
Wittenstr. 24, 2. G.
Tagen, von 10-6 Uhr,
bei Anmeldung auch
Sonntags vormitt., an die Gesch. d. 36.

Das Rennen macht: Bostanjoglo

BALTENKRONE

die 58-Cigarette
ab 1. Juli 5% Wertmarken

Darlehni

Helfen Sie sich selbst, von Privat in 1-2 Tag. Keine Bittor. Form. Wittenstr. 36.

Darlehni

Bestenfalls ein Restan. von 5 Proz. Zinsen, 100 Proz. Auszahlung. 100 Proz. Beleihung. Aufträge in einem Tag. durch G. Bornmann, Bodum, Wittenstr. 36, Vertreter gesucht!

Wer Geldsorgen hat

zu jedem Zweck ab 200 RM., wende sich persönlich an (32843) Bodum, Bodum, Wittenstr. 24, 2. G. Tag. von 10-6 Uhr, bei Anmeldung auch Sonntags vormitt., an die Gesch. d. 36.

Das gesunde und nahrhafte

Rohfleisch

Rauchfleisch, Würstchen in bester Qualität empfiehlt

Arthur Voo

Bodum, Pariserstraße 10, Ecke Schützenbahn, Telefon 685 77

Wanzen, Schwaben, Kakerlaken, Flöhe

ausrottet durch meine Spezialmittel. Garantierte Erfolge bei einfachster Anwendung. Keine Dosis 0,00, gr. Dose 1,25 RM. (0648) Droger, J. Ancker, Bodum, Große Beckstr. 11.

Kauf-Gesuche

Al. Haus od. Kotten

zu kaufen gesucht. Ang. u. B. 2. 32799 an die Gesch. d. 36.

Hohe Preise

für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. 100% Preis. Wittenstr. 31, Tel. 63762.

Alba-Motor

200 cm, oder Ersatzteile zu kaufen, gefälligst. J. G. M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Getragene

Wäsche, Möbel, usw. zu verkaufen. Wittenstr. 21, Tel. 61303.

Frauenhaar

zu kaufen gesucht. Ang. u. B. 2. 32799 an die Gesch. d. 36.

Motorrad

zu kaufen gesucht. Ang. u. B. 2. 32799 an die Gesch. d. 36.

Fehler des Kreditystems

Die Leichtigkeit, mit der Deutschland von 1924 bis Ende 1929 kurzfristige Auslandskredite aufnehmen konnte, ist im wesentlichen auf den Milliardenbetrag international schwimmender Kurzgelder zurückzuführen, und auf deren zwangsläufiges Bestehen international irgendwo eine gewinnbringende Anlage zu finden. Die Schnelligkeit wiederum, in der Deutschland diese Kredite wieder verloren hat, läßt deutlich erkennen, daß nicht allein die Gewinnmöglichkeiten, sondern auch, wie bei jedem Kredit, das Vertrauen die internationale Bewegung dieser Gelder bestimmt. Die Devisenbestände der Notenbanken, die in den Ausweisen vielfach als Golddevisen bezeichnet werden, die Devisenreserven der Banken und die Kapitalfluchtgelder suchen eher das Land des größten Vertrauens als das Land der größeren Verdienstmöglichkeiten auf. Darum genügt es auch nicht leicht, ihre Bewegung mit Hilfe der Diskontpolitik, dem wirtschaftspolitischen Rüstzeug einer halb vergangenen Epoche zusteuern.

Die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage erklären sich zu einem großen Teil auch daraus, daß das Kreditsystem in einen gewissen Gegensatz zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung getreten ist.

Die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage erklären sich zu einem großen Teil auch daraus, daß das Kreditsystem in einen gewissen Gegensatz zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung getreten ist.

Solange sich die Wirtschaft in allgemeiner Aufwärtsentwicklung befindet, bedeutet die Benützung kurzfristiger Kredite für Investitionszwecke keine Gefahr. Die Schwächen dieses Systems treten erst hervor in einer jahrelang andauernden Depression wie der jetzigen, die alle Wirtschaftszweige und Länder erfaßt.

Die Konzentration im Bankwesen selbst und die Bürokratisierung des Bankgeschäfts, das Zurücktreten des Personalkredits hinter einem System von Sicherheiten — das alles ist nur eine andere Seite jenes Vorgangs der Immobilisierung.

Die Konsequenz der Entwicklung ist, daß die Kredite bei sämtlichen Banken zur gleichen Zeit einzufrieren drohen, daß also von den führenden Kreditinstituten weder einzelne geopfert werden können, ohne das ganze Kreditwesen ins Wanken zu bringen, noch einzelne sich aus einem Zusammenbruch retten können. Einen völligen Zusammenbruch des Kreditwesens kann man nur aufhalten, wenn man für ein gleichmäßiges Vertrauen zu allen führenden Kreditinstituten sorgt.

Letzten Endes sind es Fehler des Kredit-
systems, die die jetzige Situation herbeigeführt
haben, Fehler, die durch eine durchgreifende
Reform zu beseitigen sind. Die Aufgabe, die
hier zu lösen ist, ist außerordentlich groß. Es han-
delt sich aber — und darin liegt ein starkes Argu-
ment für eine hoffnungsvolle Betrachtung der ge-
genwärtigen Lage — nicht um den Mangel volks-
wirtschaftlicher Kräfte und Entwicklungsmöglich-
keiten, sondern nur um Organisations-
schwächen, die ein fester Wille zu überwinden
vermag.

mit sofortiger Wirkung die Funktionen einer Girozentrale für die gesamte Rheinprovinz, die bisher von der Landesbank der Rheinprovinz, Düsseldorf, ausgeübt wurden.

Die Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen teilt uns folgendes mit: Auf Grund der Notverordnung über den Zahlungsverkehr werden bei den Banken seit dem 16. Juli 1931 alte Konten (durch Notverordnung in bestimmten Ausmaße gebunden) und freie Konten (mit freier verfügbaren Guthaben) geführt. Die Kundschaft wird dringend gebeten, bei Ausschreibung von Schecks und Quittungen und bei endgültiger Verfügung in jedem Einzelfall anzugeben, ob aus altem oder aus freiem Konto zu verfügen beabsichtigt ist. Bei Schecks, Quittungen usw. also stets vermerken, altes oder freies Konto.

Zusammengehen auf dem Elektrofiltergebiet

Auf dem Elektrofiltergebiet besteht zwischen dem Siemens-Schuckertwerken und der Metallgesellschaft A.-G. bereits seit mehreren Jahren ein Patentaus- tausch. Zur Vertiefung der dadurch angebahnten gemeinsamen Arbeit haben die beiden Firmen be- schlossen, die Verwaltung des beiderseitigen um- fangreichen Patentbesitzes sowie die Forschung auf diesem schwierigen Sachgebiet einer Gemeinschafts- gesellschaft zu übertragen, der Siemens-Lurgi-Cott- roll-Elektrofilter-Gesellschaft m. b. H. für Forschung und Patentwertung in Berlin. Diese vergibt das ausschließliche Recht zum Bau und Vertrieb der Elektrofilteranlagen an die der Metallgesellschaft gehörende Lurgo Apparatebau G. m. b. H., Frank- furt a. M. In Verfolg dieser Neuregelung sind die bereits bestehenden Vereinbarungen mit den füh- renden Elektrofiltergesellschaften des Auslandes weiter ausgedehnt worden, so daß auch deren Pa-

Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverband und der Landesbank der Rheinprovinz wurde am 21. Juli in Köln unter der Bezeichnung „Rheinische Girozentrale, Köln“, eine Zweiganstalt der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank errichtet. Die Geschäftsräume dieser Zweigstelle befinden sich in Köln-Münster. Die Zweiganstalt übernimmt

○ Holzwiade, 22. Juli. Die Befürchtung, daß die zum Konsern der V. f. f. gehörende Seche „Caroline“ in Holzwiade stillgelegt wird, scheint ausgeräumt zu sein. Eine Kommission des Oberbergamts Dortmund hat bei einer Besichtigung festgestellt, daß alle Betriebe der Seche modern und rentabel sind und sich in bester Ordnung befinden.

Rhein 22. Juli. Durch genaue Messungen des städtischen Betriebswerkes in Rheine ist festgestellt worden, daß das aus der Saline „Gottesgabe“ bei Bad Rothenfelde ausströmende Gas in 12 Stunden 4 Kubikmeter ausmacht. In Anbetracht der außerordentlichen Heizkraft des Gases will man jetzt versuchen, die in unmittelbarer Nähe liegenden Siedepflanzen der Saline „Gottesgabe“ mit diesem Gas zu beheizen. Bauchteile werden in nächster Zeit Untersuchungen darüber anstellen, wie groß der Gasvorrat im Erdinnern an dieser Stelle ist.

○ **Dattel.** 22. Aufl. Der Verlust von 60 000 Mark ist nicht bei der Nachprüfung der Geschäftshäfte eines beim Datteler Spar- und Darlehnskassenvereins e. G. m. b. H. aufgedeckt worden, sondern die baufreimittig das Defizit aufgedeckt. Nachdem 1926 ein Kunde der Kasse ohne Barcinshuß gewaltige Spekulationen in sogenannten Termin-Geschäften machen durfte und diese Angelegenheiten der Kasse auf den Gedanken gekommen, diese Spekulationen dem Kunden nachzuahmen, also für sich privat ebenfalls in Termin-Geschäften zu machen. Diese Spekulation begann mit ausdrücklicher Genehmigung des Rentanten der Kasse, Paul D u s b e r g. Sie ergab zunächst Gewinn von 3000 Mark, schloß aber dann an dem sogenannten Schwarzen Frei-

Generalversammlungsbeschlüsse

In der Hauptversammlung der **Sächsisch-Thüringischen Portland-Cement-Fabrik Prüssing & Co. A.-G.** in Göschwitz (Sanie) — (Großaktionäre J. Dreyfus & Co. und Ostwerke-Konzern) — wurde die Verwaltung die überraschende Mitteilung, daß die Gesellschaft angesichts der gegenwärtigen Kreditverhältnisse in der Lage sei, die Dividende der vorgeschlagenen Dividende von 6 Prozent (i. V. 6 Prozent gegen 12 Prozent für 1928) auszuschießen, und schlug vor, den Dividendschein erst am 1. Juni 1929 auszugeben. Es wurde beschlossen, die Dividende zu bewilligen, die Aktionäre aber über neue Kredite für diesen Zweck verurteilt. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Jahresabschluß für 1930 mit dem abgeordneten Dividendenvorschlag. — Die **Deutsche Nähmaschinen-Vereins-A.-G.** in Hannover hat beschlossen, das Kapital von 800 000 auf 500 000 Reichsmark herabzusetzen. Das 800 000 Reichsmark in Hannover wird von der Gesellschaft in Düsseldorf gegen Herabgabe von 500 000 Reichsmark Aktien übernommen. Die Düsseldorf-Fabrik wird die Aktien zurückkaufen und die Gesellschaft wird 300 000 Reichsmark herab und erhöht es darauf auf eine Million. Dem Vertrag wurde in der H.-V. beider Gesellschaften zugestimmt. — **Automobilwerke H. Büßling A.-G.** in Braunschweig, 697 600 Reichsmark Kapital, wird ebenfalls zurückgekauft. Die Braunschweig-Fabrik wird 34 Millionen Reichsmark im Jahre 1929 zurückkaufen und 14 Millionen Reichsmark im Jahre 1930 zurück-

* Schuhhaus M. Samson A.-G. in Essen. Das Geschäftsjahr 1930 schließt mit einem Gewinn von 147 95 Reichsmark, über dessen Verteilung keine Angaben gemacht werden.

* Nationale Automobil-Gesellschaft A.-G. in Berlin
Oberschöneweide. Für 1930 ergibt sich unter Berücksichtigung des Dispositionsfonds von 1,28 Millionen Reichsmark, der aus der vorjährigen Sanierung (Zusam-

menlegung des A.-K. im Verhältnis von 10:1 auf 1,7 Millionen Reichsmark und Wiedererhöhung von 1933 auf 1,7 Millionen Reichsmark) verbleibende 1,7 Millionen Reichsmark (Reichsmark) werden auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (i.V. Gesamterlust einschließlich Sonderabschreibungen 14,02 Millionen Reichsmark, der durch die Sanierung beseitigt wurde). Zur Rationalisierung der Fabrikation der Kraftfahrzeuge wurde ein Vertrag mit der Automobilwerken H. Büssing, Braunschweig, ein Vertrag geschlossen, der Anfang d. J. in Wirksamkeit trat. A. K. im Zusammenhang hiermit neugegründeten Büssing NAG Vereinigten Nutzfahrzeugwerke, die in der Fabrikation der Nutzfahrzeuge tätig sind. Gründerfirmen fabriziert und vertreibt, sind Büssing und NAG, hälftig beteiligt (A.-K. 4 Millionen Reichsmark).

Die seit 50 Jahren bestehende Tuchgroßhandlung B. Becker & Co., K. G., in Berlin, hat, wie „Die Textilwoche“ erfährt, mit etwa 200 000 Reichsmark Passiver die Zahlungen eingestellt.

Die Erdölgewinnung Preußens im Juni 1931 betrug nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 13 875 Tonnen gegen 13 634 Tonnen im Vormonat und 14 125 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1930.

Der Beschäftigungsgrad der Weltbaumwollindustrie bezieht sich im Jahre 1930 für Holland auf 79,1 Prozent der verfügbaren Webstühle, für Deutschland auf 77 Prozent, für USA. auf 73 Prozent, für Italien auf 67,5 Prozent und für Großbritannien auf 56,9 Prozent; für Japan, China und Indien liegen vorläufig keine zuverlässigen Mitteilungen vor.

Amerikanische Obstimporte für Deutschland im Wert von mehr als 2 Millionen Reichsmark, die dieser Tage eintreffen sollten, mußten angesichts der inzwischen aufgetauchten Zahlungsschwierigkeiten nach England umgelenkt werden.

Die Automobilerzeugung in den Vereinigten Staaten während des ersten Halbjahres 1931 betrug nur 1,6 Millionen Stück gegen 2,3 Millionen Stück in der gleichen Zeit 1930.

Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten im ersten Halbjahr 1931 beläuft sich auf nur 1 315 956 000 Dollar gegenüber 2 975 717 000 Dollar im dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Die Einfuhr ist von 1 735 891 000 Dollar im ersten Halbjahr 1930 auf 1 109 600 000 Dollar im ersten Halbjahr 1931 zurückgegangen.

Newyork, Anfang: schwacher Anfang.
Amsterdam: abbröckelnd.
Brüssel: gedrückt.
London: schwächer.
Paris: schwächer.
Zürich: abgeschwächt.
Malland: rückläufig.
Wien: abgeschwächt.

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Ölsaaten pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm					
	heute	vorige	heute	vorige	
Weizen märk.	183-188	187-193	Futtererbsen .	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	—	—	Peluschken	19.0-21.0	19.0-21.0
Neue Wintergarbe	—	151-159	Ackerbohnen .	19.0-21.0	19.0-21.0
Hafer m. r. k.	165-171	163-169	Wicken .	24.0-28.0	24.0-28.0
Weizenmehl	30.7-37.2	30.7-37.2	Blaue Lupinen	18.0-20.0	18.0-20.0
Roggenmehl	28.0-30.0	27.7-30.0	Gelbe Lupinen	24.0-29.0	24.0-29.0
70%	—	—	Serdade neu	—	—
Weizenkeie	13.0-13.3	13.0-13.3	Rapskuchen .	9.3-9.8	9.3-9.8
Roggenkeie	11.7-12.2	11.7-12.2	Leinkuchen	13.7-14.0	13.7-14.0
Viktoriaerbsen	26.0-31.0	26.0-31.0	Trocken-Schitzel	7.6-7.8	7.6-7.8
Kleie Erbsen	—	—	Kartoffelkuchen	—	—

○ Holzwiade, 22. Juli. Die Befürchtung, daß die zum Konsern der V. f. f. gehörende Seche „Caroline“ in Holzwiade stillgelegt wird, scheint ausgeräumt zu sein. Eine Kommission des Oberbergamts Dortmund hat bei einer Besichtigung festgestellt, daß alle Betriebe der Seche modern und rentabel sind und sich in bester Ordnung befinden.

Rhein 22. Juli. Durch genaue Messungen des städtischen Betriebswerkes in Rheine ist festgestellt worden, daß das aus der Saline „Gottesgabe“ bei Bad Rothenfelde ausströmende Gas in 12 Stunden 4 Kubikmeter ausmacht. In Anbetracht der außerordentlichen Heizkraft des Gases will man jetzt versuchen, die in unmittelbarer Nähe liegenden Siedepflanzen der Saline „Gottesgabe“ mit diesem Gas zu beheizen. Bauchteile werden in nächster Zeit Untersuchungen darüber anstellen, wie groß der Gasvorrat im Erdinnern an dieser Stelle ist.

○ **Dattel.** 22. Aufl. Der Verlust von 60 000 Mark ist nicht bei der Nachprüfung der Geschäftshäfte eines beim Datteler Spar- und Darlehnskassenvereins e. G. m. b. H. aufgedeckt worden, sondern die baufreimittig das Defizit aufgedeckt. Nachdem 1926 ein Kunde der Kasse ohne Barcinshuß gewaltige Spekulationen in sogenannten Termin-Geschäften machen durfte und diese Angelegenheiten der Kasse auf den Gedanken gekommen, diese Spekulationen dem Kunden nachzuahmen, also für sich privat ebenfalls in Termin-Geschäften zu machen. Diese Spekulation begann mit ausdrücklicher Genehmigung des Rentanten der Kasse, Paul D u s b e r g. Sie ergab zunächst Gewinn von 3000 Mark, schloß aber dann an dem sogenannten Schwarzen Frei-

Ein Unhold

Sur Wanne-Eidel, 21. Juli. Der Invalide Georg G. hatte sich an schulpflichtigen Kindern vergangen. Das Urtheil des Gerichts lautete auf acht Monate Gefängniß.

Selbstentzogen, 22. Juli. Eine geführte Zuchtsonbergelegenheit beging die Hausangehörige H. aus Bayreuth im Mai d. J. ein neugeborenes uneheliches Kind, welches durch Geburt der Oberen des Halses in Verge in Quer warf, um es als Leiche nach Tage spät gefunden worden ist. Das Ehemann Schwurgericht hat die Angeklagte nach der Reueisaufnahme der bürgerlichen Einbestellung schuldig und verurteilt sie den Anträge des Staatsanwalts gemäß unter Subjilligung mildernden Umstände zu zwei Jahren Gefängnis.

Städtischer Oberarzt klagt gegen die Stadt Dortmund

§ 8. Dortmund, 22. Juli. Der künftige Oberbürgermeister der städt. Arbeitervereine, Herr Gehard, der Kinderfindel, klagte seine tarifliche Suldage von 2 Mark monatlich, die ihm die Stadt Dortmund freiwillig nicht gewähren wollte, für die Zeit von über einem Jahr ein. Nach eingehender Beweisaufnahme über die wechselnde Wirtschaft in der Kinderfindel und der Feststellungsabteilung wurde die Suldage auf 2 Mark für jeden Monat, in welcher Zeit nachweislich mehr als 100 Betten vorhanden gewesen sind, festgesetzt.

Kleine Provinz-Rundschau

□ Großfeuer in einer Bindfaden-Fabrik. Sonntag morgen, gegen 6 Uhr, entstand nach Vereinigung der Nachschicht in dem großen Spinnlokal der mechanischen Bindfaden-Fabrik Peter Daumblietzer am Sinder-Tor in Lippstadt ein Großfeuer. Der Schaden, der sehr beträchtlich ist, ist durch Versicherung gedeckt. Da die oachebraunnte Fabrik vollständig stillgelegt wurde, sind

Und der Hans schleicht umher

Und der Hans schleicht umher, trübe Augen, blasse Wangen, und das Herz ihm brennend, und der Kopf ihm so schwer.

So sangen unsere Mädels, wo sie mich „Hans Glück“ auch sahen, und wenn's nur mein Schatten war.

Und wenn das mit „Unserem Verlust, Ihrem Gewinn“ noch lange dauert, bin ich wirklich nur noch ein Schatten.

Das ginge Ihnen an meiner Stelle auch so. Da verliert man sich in die schönen Schuhe, schätzt sie ob ihres Wertes, und dann werden sie buchstäblich verschleudert, halb verschenkt.

Der Chef hat mir gesagt, warum es so ist. Ich hab's verstanden und die Gründe gewürdigt. Ich freute mich, weil der Käufer gewinnt, aber jetzt, wo so nach und nach alle meine Liebhaber in andere Hände übergehen, da gibt es mir jedesmal einen Stich ins Herz, und alle ellenlangen Erklärungen können mich nicht trösten, es ist zum Haare ausraufen.

Danken Sie sich in meine Lage, und schauen Sie mal ins Speier-Fenster, was es da für RM 3,90, 6,90, 9,90 alles gibt, dann werden Sie mich verstehen!

Speier

Kaufen Sie bei
Bochum, Kortumstr. 71

es hat seinen Grund

Stoff-Gespräch



sind diese Ausverkauf-Preiswunder in unserem

SAISON-AUSVERKAUF

Ein Posten Frottierhandtücher nur la Zwirnqualitäten 55/110 95 \$, 45/100	48	Ein Posten hochwertigste Bettendamaste la süddeutsche Fabrikate 160 cm breit 130 cm breit 95 \$, 1,45 1,95 65 \$, 95 \$, 1,45	75	Haustuch 150 cm brt., la westfälische Erzeugnisse 1,45, 1,00	75
Ein großer Posten Kissenbezüge festoniert oder mit weiß u. grauer Glanzstickerei, 1,35	95	Hemdennessel starkfädige, westf. Qualitäten 35 \$, 25 \$	15	Handtuchgebild la Gerstenkorn-Qualitäten 35 \$, 28 \$	10

Ein Posten Waschkleider aus gutem Zefir und Indanthrenstoffen, in hübschen Macharten	75 1,45 1,95 2,90	Ein Posten Stickereien schöne, moderne Muster, nur gute Qualitäten, 5 bis 7 cm breit	12 18 25
--	--------------------------	--	-----------------

Dam.-Strümpfe künstl. Waschseide od. Kunstseide plattiert, mit kleinen Fehlern	60	Herren-Socken kräftige Makoqualitäten, in neu. Jacquardmustern	40	Stores-Meterware m. schönen, modernen Durchsätzen u. Drillfransenabschlüssen Mtr. 1,95, 1,65, 1,25	75	Dekorationsstoffe für mod. Ueber-gardinen, aparte Voiles u. kunstseidene Streifenrippe	1,25
--	-----------	--	-----------	---	-----------	--	-------------

Ein Posten k'seidene Schlupfhosen schöne Pastellfarben, in den Größen 42 bis 48	60 1,00 1,25 1,50	Ein Posten einzelner Stores gute Tüll- und Etamine-Qualitäten, in ganz neuen Dessins, auffallend weit unter regulärem Wert	1,25 1,95 2,50
---	--------------------------	--	-----------------------

Wachter

Offene Stellen

Männlich

Summationskapelle

1. Sonntag gesucht
für 1. u. 2. Orgel.
Hoch. Angab. u. G. 2.
6484 an die Gesch.

Musikkapelle

2-3 Mann, 1. Mal
in d. Woche gesucht.
Hoch. Preisangebots
mit. 2. 3233 an die
Gesch. d. d. d. d.

Weiblich

Kakadu - Bar

Müller i. Westf., sucht
sofort oder später
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Bardamen

Gute Garderobe Bedienung,
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Junge Dame

mit Kenntnissen der
Schreibmaschine, u. Stenographie, sucht
Büroarbeit.

Befähigung

Angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Bauarbeiten

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Gäuglings- und Kinderpfleger

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Offene Stellen

Männlich

Summationskapelle

1. Sonntag gesucht
für 1. u. 2. Orgel.
Hoch. Angab. u. G. 2.
6484 an die Gesch.

Musikkapelle

2-3 Mann, 1. Mal
in d. Woche gesucht.
Hoch. Preisangebots
mit. 2. 3233 an die
Gesch. d. d. d. d.

Weiblich

Kakadu - Bar

Müller i. Westf., sucht
sofort oder später
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Bardamen

Gute Garderobe Bedienung,
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Junge Dame

mit Kenntnissen der
Schreibmaschine, u. Stenographie, sucht
Büroarbeit.

Befähigung

Angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Bauarbeiten

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Gäuglings- und Kinderpfleger

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Offene Stellen

Männlich

Summationskapelle

1. Sonntag gesucht
für 1. u. 2. Orgel.
Hoch. Angab. u. G. 2.
6484 an die Gesch.

Musikkapelle

2-3 Mann, 1. Mal
in d. Woche gesucht.
Hoch. Preisangebots
mit. 2. 3233 an die
Gesch. d. d. d. d.

Weiblich

Kakadu - Bar

Müller i. Westf., sucht
sofort oder später
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Bardamen

Gute Garderobe Bedienung,
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Junge Dame

mit Kenntnissen der
Schreibmaschine, u. Stenographie, sucht
Büroarbeit.

Befähigung

Angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Bauarbeiten

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Gäuglings- und Kinderpfleger

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Offene Stellen

Männlich

Summationskapelle

1. Sonntag gesucht
für 1. u. 2. Orgel.
Hoch. Angab. u. G. 2.
6484 an die Gesch.

Musikkapelle

2-3 Mann, 1. Mal
in d. Woche gesucht.
Hoch. Preisangebots
mit. 2. 3233 an die
Gesch. d. d. d. d.

Weiblich

Kakadu - Bar

Müller i. Westf., sucht
sofort oder später
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Bardamen

Gute Garderobe Bedienung,
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Junge Dame

mit Kenntnissen der
Schreibmaschine, u. Stenographie, sucht
Büroarbeit.

Befähigung

Angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Bauarbeiten

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Gäuglings- und Kinderpfleger

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Offene Stellen

Männlich

Summationskapelle

1. Sonntag gesucht
für 1. u. 2. Orgel.
Hoch. Angab. u. G. 2.
6484 an die Gesch.

Musikkapelle

2-3 Mann, 1. Mal
in d. Woche gesucht.
Hoch. Preisangebots
mit. 2. 3233 an die
Gesch. d. d. d. d.

Weiblich

Kakadu - Bar

Müller i. Westf., sucht
sofort oder später
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Bardamen

Gute Garderobe Bedienung,
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Junge Dame

mit Kenntnissen der
Schreibmaschine, u. Stenographie, sucht
Büroarbeit.

Befähigung

Angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Bauarbeiten

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Gäuglings- und Kinderpfleger

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Offene Stellen

Männlich

Summationskapelle

1. Sonntag gesucht
für 1. u. 2. Orgel.
Hoch. Angab. u. G. 2.
6484 an die Gesch.

Musikkapelle

2-3 Mann, 1. Mal
in d. Woche gesucht.
Hoch. Preisangebots
mit. 2. 3233 an die
Gesch. d. d. d. d.

Weiblich

Kakadu - Bar

Müller i. Westf., sucht
sofort oder später
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Bardamen

Gute Garderobe Bedienung,
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Junge Dame

mit Kenntnissen der
Schreibmaschine, u. Stenographie, sucht
Büroarbeit.

Befähigung

Angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Bauarbeiten

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Gäuglings- und Kinderpfleger

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Offene Stellen

Männlich

Summationskapelle

1. Sonntag gesucht
für 1. u. 2. Orgel.
Hoch. Angab. u. G. 2.
6484 an die Gesch.

Musikkapelle

2-3 Mann, 1. Mal
in d. Woche gesucht.
Hoch. Preisangebots
mit. 2. 3233 an die
Gesch. d. d. d. d.

Weiblich

Kakadu - Bar

Müller i. Westf., sucht
sofort oder später
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Bardamen

Gute Garderobe Bedienung,
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Junge Dame

mit Kenntnissen der
Schreibmaschine, u. Stenographie, sucht
Büroarbeit.

Befähigung

Angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Bauarbeiten

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Gäuglings- und Kinderpfleger

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Verkäuferin

angab. mit. 2. 3233
an die Gesch.

Offene Stellen

Männlich

Summationskapelle

1. Sonntag gesucht
für 1. u. 2. Orgel.
Hoch. Angab. u. G. 2.
6484 an die Gesch.

Musikkapelle

2-3 Mann, 1. Mal
in d. Woche gesucht.
Hoch. Preisangebots
mit. 2. 3233 an die
Gesch. d. d. d. d.

Weiblich

Kakadu - Bar

Müller i. Westf., sucht
sofort oder später
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.

Bardamen

Gute Garderobe Bedienung,
Einkaufs- u. Kassier-
stellen. Müller i. Westf.